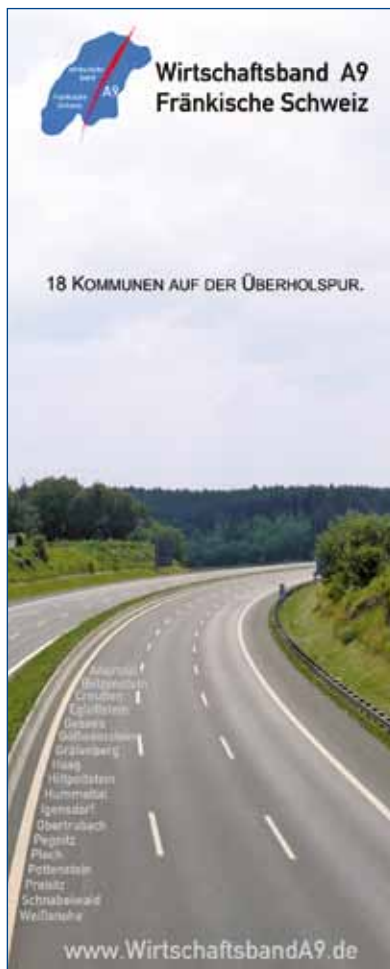


Integrierte Ländliche Entwicklung in der Praxis – am Beispiel der ILE Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz*



Manfred Thümmler, Lothar Winkler



Einführung

Wie sieht unsere Zukunft aus? Wie entwickelt sich der ländliche Raum? Werden wir in der Metropolregion Nürnberg zwischen den Großstädten Erlangen, Fürth und Nürnberg im Süden und der Stadt Bayreuth im Norden überhaupt wahrgenommen?

Diese Fragen stellten sich zu Beginn des Jahres 2006 18 Kommunen. Sie haben sich dann entschieden, ihre zukünftige Entwicklung gemeinsam zu planen. In rund zwei Jahren entstand ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK), das die Arbeitsgrundlage für die kommunale Arbeitsgemeinschaft »Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz« darstellt.

Grundzüge der Integrierten Ländlichen Entwicklung

Der Begriff der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) geht zurück auf Initiativen der Europäischen Union und der neuen Bundesländer Anfang der 90er Jahre. Als Fördergrundsatz wurde er erstmals im Rahmenplan 2004 – 2007 der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) verankert (Handlungsleitfaden zur Integrierten Ländlichen Entwicklung, Mai 2005).

Bild 1: Überholspur

* Vortrag im Rahmen der Wintervortragsreihe des DVW Bayern 2010/2011

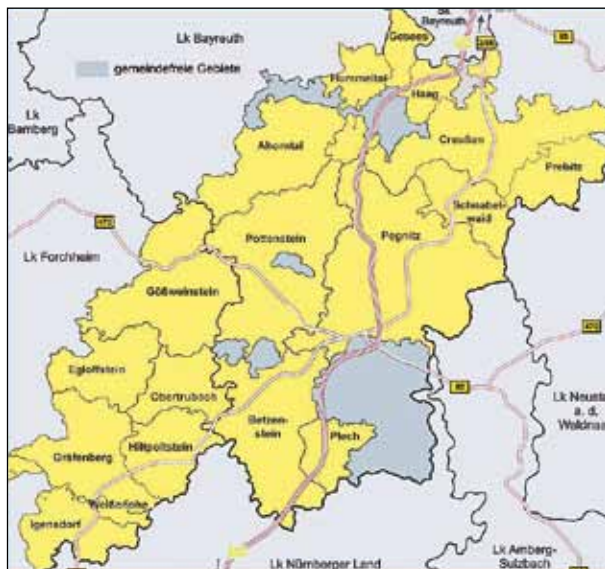
Die Ausgestaltung der ILE, wie sie derzeit in der Praxis angewandt wird, wurde dabei maßgeblich durch Bayern beeinflusst. Mit der ILE sollen die einzelnen Förderinstrumente und Entwicklungsaktivitäten in eine inhaltlich und räumlich aufeinander abgestimmte Planungsebene zusammengeführt werden.

Die Erstellung eines Konzeptes zur ILE erfolgt in Bayern im Auftrag der Kommunen, die sich zur Zusammenarbeit entschieden haben. Die Gemeinden sind somit Träger der Maßnahmen und können vom jeweiligen Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) finanziell und durch fachliche Begleitung unterstützt werden. Der Entwicklungsprozess und die Erstellung des ILEK erfolgt in der Regel durch freischaffende Planungsbüros. In der Integrierten Ländlichen Entwicklung »Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz« (kurz: ILE A9) wurde das Planungsbüro landimpuls GmbH aus Regensburg in Kooperation mit der RRV - Gesellschaft für Raumanalysen, Regionalpolitik und Verwaltungspraxis mbH aus Bayreuth/Kulmbach für diese Tätigkeiten beauftragt.

Die ILE A9

Zu Beginn des Entwicklungsprozesses unterhielten sich lediglich sechs Bürgermeister darüber, wie man die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern könnte und welche Größe für eine interkommunale Zusammenarbeit sinnvoll erscheinen würde. Schnell bestand darüber Einigkeit, dass ein gemeinsames Hauptziel: »Wir wollen in der Metropolregion Nürnberg wahrgenommen werden«, nur erreicht werden kann, wenn sich eine größere Anzahl von Kommunen zur Zusammenarbeit und zur Formulierung gemeinsamer Ziele entscheiden würde. Nach Gesprächen mit Nachbarbürgermeistern und Informationsbesuchen in anderen Gemeindegremien führte es letztendlich dazu, dass sich zu Beginn des Jahres 2006 18 Städte und Gemeinden aus zwei Landkreisen entschlossen haben, diesen Weg gemeinsam zu begehen. Elf Kommunen stammen dabei aus dem südlichen Landkreis Bayreuth und sieben Kommunen

aus dem östlichen Landkreis Forchheim. Jetzt war eine Größe von 626 km² mit 58 000 Einwohnern erreicht. Die Struktur in der ILE A9 reicht dabei von der Stadt Pegnitz mit knapp 15 000 Einwohnern bis hin zur kleinsten Gemeinde Haag mit knapp 1000 Einwohnern.



Die Bundesautobahn A 9 führt fast mittig durch das ILE-Gebiet und war dabei neben dem Naturraum »Fränkische Schweiz« Namensgeber für den interkommunalen Zusammenschluss.

Bild 2: ILE Gebiet



Bild 3: Gruppenbild mit Urkunde

Beteiligungsprozesse der Gemeinden und Bürger

Zu Beginn des Planungsprozesses entschieden sich die 18 Bürgermeister in einem zweitägigen Startseminar an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim (Stadt Lichtenfels), gemeinsame Handlungsfelder zu finden und ihre vorläufigen Ziele zu definieren. Ein weiterer, wichtiger Schritt war, einen möglichen Beteiligungsprozess der Kommunen und der Bevölkerung für die Erstellung des ILEK zu finden. Bei einem Planungsgebiet von 626 km² und bei 58000 Einwohnern sollte ein Mittelweg zwischen der Tiefe des Planungsprozesses bis hin zum »einzelnen« Bürger, dem Aufwand (Planungskosten) und dem Planungszeitraum gefunden werden.

Dieser Planungsprozess gestaltete sich dann derart, dass für das ILE-Gebiet fünf Teilregionen definiert wurden. Die Aufteilung in die Teilregionen hatte nur einen organisatorischen Hintergrund und sollte keine Auswirkungen auf das Gesamtkonzept und die definierten Projekte bzw. die Zusammenarbeit haben. In diesen Teilregionen und letztendlich auf Ebene des Gesamtgebietes erfolgte dann die »Bürgerbeteiligung« in den folgenden vier Hauptschritten:

- Besuch aller Gemeinden durch die Planungsbüros.
- Durchführung einer Regionalwerkstatt für alle Gemeinden einer Teilregion.
- Arbeitskreise auf der Ebene der Handlungsfelder für das Gesamtgebiet.
- Durchführung von Regionalforen für das Gesamtgebiet.



*Bild 4:
Seminar an der Schule
der Dorf- und Flurent-
wicklung in Klosterlang-
heim*

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept

Mit Vorliegen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) war ein erster wichtiger Schritt der gemeinsamen Zusammenarbeit geschafft. Unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen wurden im ILEK folgende fünf Hauptziele definiert:

- Positionierung des Wirtschaftsbandes A9 – Fränkische Schweiz innerhalb der europäischen Metropolregion Nürnberg
- Stabilisierung des Arbeitsmarktes
- Belebung der Innenstädte und Ortskerne
- Schaffung von Rahmenbedingungen für Innovationen
- Kommunale Kooperation und Vernetzung.

Für die inhaltliche Ausgestaltung der Hauptziele wurden dann noch fünf Handlungsfelder definiert. In den Bereichen Landwirtschaft und Landschaft, dörfliche und städtebauliche Entwicklung, Tourismus und Naherholung, Wirtschaft sowie Kultur – Soziales – Lebensqualität wurden über 50 Projekte entwickelt, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Die Projekte

Für jedes dieser über 50 Projekte wurde im ILEK eine Projektbeschreibung erstellt, die eine Kurzbeschreibung, den möglichen Träger des Projektes, die geplanten Kosten und einen Finanzierungsvorschlag enthält. Inwieweit das Projekt für die einzelne Kommune unwichtig, wichtig oder besonders wichtig ist und, ob sich die Kommune am Projekt aktiv beteiligt, wurde in jedem Gemeinde- bzw. Stadtrat diskutiert und entschieden.

Im Folgenden wird anhand ausgewählter Beispielprojekte die große Bandbreite der ILE A9 aufgezeigt. Die Projektinhalte können an dieser Stelle nur kurz skizziert werden. Für weitere Erläuterungen wird auf die Internetseite www.wirtschaftsbandA9.de verwiesen.



Bild 5:
Entwicklungsstrategie

Wirtschafts- und Juniorakademie

Die Wirtschafts- und Juniorakademie stellt Unterstützungsangebote für Schüler beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zur Verfügung. Mit regelmäßigen Informationsangeboten über die in der ILE-Region vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten werden die jungen Leute angesprochen. Ziel ist es, die beruflichen Chancen vor Ort zu verdeutlichen und eine berufsbedingte Abwanderung in Verdichtungsräume zu verhindern.

Ein weiterer Baustein der Akademie ist das Schülerpaten-Projekt, bei dem Hauptschüler|innen mit schlechten Startchancen ab der 8. Klasse von ehrenamtlichen Paten individuell bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz bzw. beim Übergang in das Berufsleben betreut werden. Als ehrenamtliche Schülerpaten engagieren sich überwiegend bereits aus dem aktiven Berufsleben ausgeschiedene ehemalige Führungskräfte, die ihre Berufs- und Lebenserfahrung ebenso wie ihr berufliches Netzwerk einzusetzen wissen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, den Lehrkräften, den Berufsberatern der Agentur für Arbeit, den Ausbildungsplatzakquisiteuren der Kammern sowie einzelnen Betrieben begleiten die Paten die Jugendlichen individuell und zeitintensiv bei der beruflichen Orientierung, im Bewerbungsprozess und häufig auch darüber hinaus. Das Schülerpaten-Projekt wurde bei einem bayernweiten Wettbewerb des Arbeitskreises SCHULE – WIRTSCHAFT auf Platz 1 gewählt.

Durch die Initiative der ILE-Gemeinschaft in diesem Bereich wurde eine Vollzeitstelle in der Region für die Region geschaffen.

Regionaler Gewerbeflächenpool

Ein ökonomisches Leitziel der interkommunalen Zusammenarbeit ist die Positionierung der ILE-Region innerhalb der europäischen Metropolregion Nürnberg. Erst durch den Zusammenschluss können auch kleinere Städte und Gemeinden gemeinsam stark nach außen hin auftreten. Beim bayerischen Modellprojekt »Regionaler Gewerbeflächenpool im Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz« ziehen die ILE-Kommunen an einem Strang. Die Idee ist das virtuelle Einbringen von gemeindlichen Gewerbeflächen und Ausgleichsflächen in einen Pool, der aktiv die Vermarktung dieser Flächen betreibt. Besonders innovativ dabei ist: Durch die eingebrachten Flächen erhalten die Kommunen Poolanteile. Diese sind Grundlage für die Verteilung möglicher Verkaufserlöse und weitere Einnahmen an die Mitgliedsgemeinden – und zwar unabhängig von der konkreten Standortwahl potenzieller Investoren im ILE-Gebiet. Kleine Gemeinden, teilweise ohne eigene gewerbliche Entwicklungsmöglichkeiten, profitieren so von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesamtregion. Darüber hinaus wird eine Reduzierung des Flächenverbrauchs durch die Vermeidung überdimensionierter Gewerbegebietsausweisungen erreicht.

Klimaschutz-Bioenergie-Region

Bei der Umsetzung dieser Projektidee kam der ILE A9 zugute, dass im selben Zeitraum das Bundeslandwirtschaftsministerium den Bundeswettbewerb »Bioenergie-Regionen« ausgelobt hat. Zusammen mit der Region Bayreuth ging die ILE-Region als eine von 25 Siegern dieses Bundeswettbewerbes hervor. Für die Gesamtregion Bayreuth sind sieben Projekte zur Umsetzung vorgesehen. Zwei konkrete Projekte werden durch die ILE A9 realisiert: Dies sind der *Kulissenplan Bioenergie* und das *kommunale Informationssystem* erneuerbarer Energien.

Die Konflikte bei der Flächennutzung haben sich auch im ILE-Gebiet in den letzten Jahren deutlich verschärft. Kontrovers diskutiert werden, sowohl von den Landnutzern als auch von den Verbandsvertretern, den Behörden des Naturschutzes und der Landwirtschaft die Fragen, in welchem Umfang zukünftig Nahrungsmittel angebaut oder Energiepflanzen erzeugt werden sollen. Im *Kulissenplan Bioenergie* (Energie, Nahrung, Natur) wird eine Orientierungs- und Planungshilfe für die ILE-Gemeinden erarbeitet, in welchem Umfang künftig die unterschiedliche landwirtschaftliche Flächennutzung im Gemeindegebiet erfolgen soll.

Im *kommunalen Informationssystem »Erneuerbare Energien«* haben zahlreiche Kommunen seit Jahren vielfältige Initiativen gestartet und Erfahrungen zum Thema Bioenergie gesammelt. Fast in jeder dieser Kommunen gibt es Experten, die spezifische Probleme kreativ und wirtschaftlich vor Ort gelöst haben. Der Aufbau eines »Kommunalen Informationssystems Bioenergie« soll einen Erfahrungs- und Wissensaustausch unter den Kommunen anregen, fördern und ermöglichen.

Optimierung des Radwegenetzes

Die Konzeption eines Radwegenetzes stellt aufgrund des bewegten Geländes in der Fränkischen Schweiz sowohl die Planer als auch die Nutzer vor große Herausforderungen.

Ziel der Optimierung des Radwegenetzes war es, die acht Bahnhöfe, die auch in den Verkehrsverbund Nürnberg eingebunden sind, durch Hauptachsen so zu vernetzen, dass die »Radler« auf optimierten Trassen von einem Bahnhof zum anderen durch das ILE-Gebiet gelangen können. Die notwendigen Ergänzungen dieses Radwegenetzes wurden mit den beiden Landkreisen Bayreuth und Forchheim und den zuständigen staatlichen Bauämtern und der Regierung von Oberfranken abgestimmt. Das Ergebnis war eine Prioritätenliste, die aufzeigt, welche Lückenschlüsse von besonderer Bedeutung für dieses Radwegenetz sind. In einer zweiten Phase soll die Entwicklung eines zielgruppenorientierten, radtouristischen Angebotes erfolgen. Hierbei ist an die Zielgruppen Familien mit Kindern/Senioren, Mountainbikern und Rennradfahrern gedacht. In dieser zweiten Konzeptphase wird auch intensiv darüber nachgedacht, inwieweit ein Netz von Stützpunkten für Elektrobikes entstehen könnte, um die Fränkische Schweiz für Radfahrer (Familien/Senioren) interessanter zu machen. Diesen Überlegungen soll sich ein professionelles Marketing für die ausgewählten Routen in Kooperation mit den touristischen Einrichtungen anschließen.



*Bild 6:
Radwege Eröffnung*

Lebensperspektive für Senioren

Die Alterung der Gesellschaft ist eine Tatsache, der sich auch die Kommunen stellen müssen. Das ILE-Projekt »Lebensperspektive für Senioren«, das im Rahmen der »innovativen Altenhilfekonzepte« des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen den Status eines Modellprojektes erhalten hat, begegnet dieser Herausforderung. Durch die Vernetzung vielfach in der Region vorhandener sozialer und caritativer Einrichtungen werden neue Angebote und Synergieeffekte geschaffen. Ebenso ist die Bündelung ehrenamtlichen Engagements in Netzwerken ein weiteres Aufgabenfeld. Eine Beratungsstelle soll helfen, dass die ältere Generation lange zu Hause wohnen bleiben kann. Messen, die sich speziell mit den Bedürfnissen der älteren Generation befassen, runden die Angebote für Senioren ab.

Die Bearbeitung und Umsetzung des ILEK hat das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken finanziell gefördert und fachlich begleitet. Für die Umsetzung bzw. Unterstützung verschiedener Projekte ist es dem Wirtschaftsband A9 gelungen, neben den unterschiedlichen Instrumenten der Verwaltung für Ländliche Entwicklung auch weitere Partner bzw. Unterstützungen zu finden; dies wären:

- Regionaler Gewerbeflächenpool – Modellprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie und der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
- Lebensperspektive für Senioren – Modellprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung
- Wirtschafts- und Juniorakademie – Förderprojekt der Bundesagentur für Arbeit
- Bioenergieregion Bayreuth – eine der 25 Gewinner des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dorferneuerung und Flurneuordnung setzen Maßnahmen um

Welche Möglichkeiten die unterschiedlichen Instrumente der Verwaltung für Ländliche Entwicklung bei der Umsetzung der Projekte bieten, zeigen folgende Beispiele auf:

- Das Instrument der »einfachen Dorferneuerung« war bestens geeignet, um in Poppendorf (Gemeinde Ahorntal) eine touristische und kulturhistorische Besonderheit, die über 200 Jahre alte Kirchhofmauer, wieder instandzusetzen.



*Bild 7:
Mauer Poppendorf*

- Die Schwerpunktaufgabe »Innenentwicklung der Dörfer«, zeigt ganz hervorragend das Beispiel der Dorferneuerung Betzenstein. Die Beseitigung der Leerstände im historischen Ortskern von Betzenstein stellen die Stadt, die Teilnehmergemeinschaft und die beauftragten Planer vor eine immense Aufgabe. Dieser enge Schulterschluss und die zielgerichtete Planung führten bisher dazu, dass bereits mehrere Objekte wieder mit neuem Leben erfüllt werden konnten. Dazu trägt auch die Gestaltung der öffentlichen Straßen und des bedeutenden Marktplatzes von Betzenstein im Rahmen der Dorferneuerung bei. Zusammen mit anderen Partnern konnte der an einem überregionalen Wanderweg gelegene Schmidberg-Aussichtsturm erneuert werden. Die touristische Infrastruktur wird damit gestärkt.



Bild 8: Schmidbergturm

- Die umfangreichen Chancen der Bodenordnung in Dorf und Flur wurden im Verfahren Zips (Stadt Pegnitz) zur Umsetzung eines Hochwasserschutzkonzeptes genutzt. Vorbeugende Maßnahmen wurden sowohl durch die Anlegung eines Dammes in der Flur als auch durch umfangreiche Baumaßnahmen innerhalb der Ortschaft umgesetzt.



Bild 9: Zips neuer Bachlauf

- In Elbersberg (Stadt Pottenstein) laufen derzeit die Planungen, ein privat finanziertes Projekt zum altersgerechten Wohnen durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen im Ort und durch Umnutzung von leerstehender Bausubstanz mit einer einfachen Dorferneuerung zu ergänzen.
- Die im Projekt »Optimierung des Radwegenetzes« erarbeiteten Vorschläge zum Lückenschluss von Radwegeverbindungen konnten durch Infrastrukturmaßnahmen der Ländlichen Entwicklung bereits realisiert werden, wie z. B. der Radweg von Hummeltal nach Gesees. Diese neuen Freizeiteinrichtungen erhöhen die Lebensqualität im ILE-Gebiet und tragen zur Belebung des Tourismus und damit zu einer zusätzlichen Wertschöpfung bei.

Interne Strukturen

Für die weiterführende Umsetzung der erarbeiteten Projektideen schlossen sich die 18 Kommunen im Juni 2008 zu einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft nach Art. 4 des Bayerischen Gesetzes über die Kommunale Zusammenarbeit (KommZG) zusammen. Nach dem zugrundeliegenden öffentlich-rechtlichen Vertrag sind es vor allen Dingen zwei Kooperationsprinzipien, die die Zusammenarbeit der teils strukturell stark unterschiedlichen Mitgliedskommunen ermöglichen. Zum einen das Gleichheitsprinzip, das jeder Kommune die gleiche Mitbestimmung bei ILE-Entscheidungen einräumt, unabhängig von Einwohnerzahl, Wirtschaftskraft, Lage oder ähnliches. Zum anderen das Repartitionsprinzip, das für eine gerechte Verteilung des im Zuge der Projektumsetzung zu erwartenden Finanzierungsaufwandes steht.

Den beteiligten Kommunen war nach Vorliegen der vielen Projekte sehr schnell bewusst, dass eine kontinuierliche Umsetzung der Projekte und ein ständiges »am Ball bleiben« nur erfolgreich sein kann, wenn sich eine fachlich qualifizierte Person darum kümmert. Die 18 Kommunen haben deshalb entschieden, einen Manager für die Betreuung ihrer Projekte einzustellen. Seit Juni 2009 kümmert sich nunmehr ein Wirtschaftsgeograph um die Umsetzung der Projekte und die Koordination der Zusammenarbeit unter den Gemeinden. Diese Betreuung wird noch dadurch unterstützt, dass jeweils ein anderer Bürgermeister als »Pate« für ein Projekt federführend tätig ist.

Jeder muss wissen, was es kostet! Bei der Vielzahl der Projekte ist es unerlässlich, dass für jede Kommune aufgeschlüsselt wird, mit welchem Kostenbeitrag sie bei welchem Projekt beteiligt ist. Diese Aufgabe wird federführend durch das Umsetzungsmanagement an der Stadt Pegnitz übernommen.

Regionale Identität und Öffentlichkeitsarbeit

Der interkommunale Zusammenschluss und die Umsetzung der Projekte haben nur Erfolg, wenn eine ständige Information in der Öffentlichkeit erfolgt. Ein erster Schritt des Wirtschaftsbandes A9 war deshalb die Einrichtung einer Homepage: www.wirtschaftsbanda9.de und die Erstellung eines Logos.

Monatlich wird vom Umsetzungsmanagement eine Informationsseite gestaltet, die den einzelnen Gemeinden zur Verfügung gestellt und in den jeweiligen Amtsblättern abgedruckt wird. Ebenso ist es gelungen, die örtliche Presse so in den Prozess einzubinden, dass regelmäßig in den Tageszeitungen über die ILE A9 berichtet wird.



Bild 10: Logo

Für die Information der einzelnen Gemeindeparlamente hat man neben den stattfindenden Stadtrats- und Gemeinderatssitzungen auch den Weg einer Bilanzkonferenz gewählt. Zu dieser Bilanzkonferenz wurden alle Stadt- und Gemeinderäte, wie zu einer »normalen« Sitzung eingeladen, um über den Stand der laufenden und beabsichtigten Projekte aus erster Hand informieren zu können.



Bild 11: ILE A9 Bilanzkonferenz

Die Information der anderen Behörden und Institutionen erfolgte nicht nur durch die Versendung des ILEK, sondern man entschied sich, die Behörden und Institutionsvertreter zu einer Rundfahrt durch das ILE-Gebiet einzuladen. Die 18 Bürgermeister nahmen sich einen Tag Zeit, um mit diesen Vertretern in einem Reisebus durch das gesamte ILE-Gebiet zu fahren und an spezifischen Punkten über die gemeinsamen Projekte und Vorhaben zu berichten.



Bild 12: Presseartikel



Eine ständige Aufgabe ist es, die regionale und überregionale Politik über die gemeinsame Zusammenarbeit zu informieren. So ist es z. B. gelungen, dem Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn *Helmut Brunner*, im Sommer 2010 die Projekte der ILE A9 vorzustellen und in einem Rundgang auch vor Ort zu zeigen.

Bild 13: Besuch StM Helmut Brunner

Wie machen es andere? Diese Frage stellten sich auch die Bürgermeister des Wirtschaftsbandes und haben sich entschieden, durch zwei Fachexkursionen (nach Österreich und in das Elsass) andere Organisationsstrukturen, Projektideen und politische Rahmenbedingungen kennenzulernen. Ein wichtiger Nebeneffekt dieser Fachexkursionen war, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den 18 Bürgermeistern enorm gewachsen ist.

Staatspreis 2010

Einen herausragenden Erfolg konnte das Wirtschaftsband A9 bereits im Jahr 2010 erringen. Es wurde mit dem bayerischen Staatspreis Land- und Dorfentwicklung in der Kategorie »Initiativen, Planungs- und Entwicklungsprozesse«, durch Staatsminister *Helmut Brunner* ausgezeichnet.



Bild 14: Verleihung des Staatspreises

Die Zukunft

Die beteiligten Kommunen sind sich darüber einig, dass die zukünftige Entwicklung ihrer Region und die Umsetzung der Projekte nur dann von Erfolg gekrönt ist, wenn eine

- Vernetzung,
- Kommunikation,
- Zusammenarbeit und ein
- Zusammenhalt

über die Gemeindegrenzen hinweg gelingt.



Literatur:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Ländliche Entwicklung in Bayern, Dokumentation zum Staatspreis 2010 Land- und Dorfentwicklung

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten;
Handlungsleitfaden zur Integrierten Ländlichen Entwicklung, Mai 2005

Breitenfelder Michael, Kommunale Arbeitsgemeinschaft »Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz«, Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, Heft 275

Brunner Helmut, Staatsminister, Integrierte Ländliche Entwicklung – Chancen für Kommunen und Regionen, DVW-Mitteilungen 3/2009

Ewald Wolfgang-Günter, Flächenmanagement und Bodenordnung im Dienst der Integrierten Ländlichen Entwicklung, DVW-Mitteilungen 2/2008

landimpuls mbH und RRV- GmbH, Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept – Wirtschaftsband A9 – Fränkische Schweiz (unveröffentlicht).